Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 3

Artikel: Für unsere Sowjetheimat! : Touristen als verkappte Spione

Autor: Wiktorow, B.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076624

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für unsere Sowjetheimat! Generalmajor der Justiz B. A. Wiktorow

TOURISTEN ALS VERKAPPTE SPIONE

Armee-Verlagsanstalt
Verteidigungsministerium der UdSSR
Moskau 1963

За нашу Советскую Родину!

Генерал-майор юстиции Б. А. ВИКТОРОВ

ШПИОНЫ
ПОД МАСКОЙ
ТУРИСТОВ

ВОЕННОЕ ИЗДАТЕЛЬСТВО
МИНИСТЕРСТВА ОБОРОНЫ СССР
МОСКВА—1963

Wir beginnen nachstehend mit dem auf Seite 1 angekündigten Nachdruck einer sowjetischen Broschüre in unveränderter Uebersetzung.

Diese Broschüre wird bezeichnenderweise nicht in das Ausland exportiert. Sie ist in den Vorankündigungskatalogen des sowjetischen Buchexport-Unternehmens Meschdunarodnaja Kniga nie aufgeführt worden. Um die gewollte Wirkung zu erzielen, muss sie natürlich in grosser Auflage verbreitet werden. Daher ist Wiktorows Büchlein in einer ersten Auflage von 200 000 Exemplaren gedruckt und vertrieben worden.

Redaktion KB

Wir empfangen gerne Gäste

An der Grenzkontrollstelle der Staatsgrenze der UdSSR herrscht reger Betrieb. Personenwagen verschiedener Marken rollen nacheinander heran. Hier kann man den neuesten Ford und einen abbruchreifen Opel sehen... Unter den Fahrern und deren Mitfahrern befinden sich ganz verschiedene Menschentypen. Da sind einmal die Jünglinge, bei denen man sich fragen muss, wie ihre Eltern ihnen nur erlauben konnten, eine so weite Reise zu unternehmen. Man trifft auch sehr betagte Leute von beneidenswerter Beweglichkeit. Unter den Reisenden finden sich Angehörige verschiedener Berufe; die meisten sind eher wohlhabend. Man stösst auch auf Studenten oder Angestellte, aber das sind Ausnahmen. Auch in ihrer Einstellung sind diese Leute verschieden: man trifft wirklich hochmütige Militaristen oder ruhige Pazifisten, und aus der Einstellung mancher wird man nicht klug.

...Es ist Juli. Der Sommer entfaltet seine volle Pracht, es ist die Zeit des Tourismus. Wir schlagen die Enzyklopädie auf und suchen die Bedeutung dieses Fremdwortes. Wir lesen unter dem Wort «Tourismus»: «Wanderung, Reise; eine Art aktiver Erholung, welche eine Reise bedeutet, die man zum Kennenlernen dieser oder jener Gebiete oder fremder Länder unternimmt; wird manchmal mit sportlicher Betätigung verbunden.»

Es gibt Länder (die Schweiz, Italien, Oesterreich u. a.), für die der Tourismus zu einer regulären Quelle für ausländische Devisen und zu einem lebenswichtigen Faktor ihrer Volkswirtschaft geworden ist. Jedes Jahr fliessen diesen Staaten beträchtliche Summen aus dem Touristenverkehr zu. Man rechnet mit einigen zehntausend Dollar.

Auch auf diesem Gebiet bleibt sich der Kapitalismus selbst treu. Aus jeder Sache versteht er, unbedingt einen Gewinn zu erzielen. Wollen Sie die Schönheiten der Natur oder seltene Kunstwerke betrachten, dann bitte zahlen, meine Herrschaften, und zwar in bar.

In unserem Lande hat der Tourismus eine ganz andere Bedeutung: Er stellt für die Werktätigen eine vielseitige Möglichkeit dar, ihr eigenes Heimatland und fremde Länder kennenzulernen und ausserdem den Erholungsurlaub, verbunden mit sportlicher Betätigung, zu verbringen. Bei uns dient der Tourismus der kommunistischen Erziehung der Massen.

In den letzten Jahren ist in der UdSSR neben dem Ausflugstourismus im Lande selbst auch der internationale Tourismus stark ausgebaut worden. Allein in den Jahren 1956—1958 haben mehr als 2 Millionen Sowjetbürger ihre Ferien im Ausland verbracht, und mehr als 1,5 Millionen Ausländer haben die Sowjetunion besucht. In letzter Zeit wurde der Autocar zu einem beliebten Verkehrsmittel der Touristen. Im Jahre 1961 sind 17 390 Touristen mit ihren Autos in die Sowjetunion gekommen: 9368 aus Finnland, 2301 aus England, 1742 aus Frankreich, 796 aus den USA, 939 aus Schweden, 644 aus der deutschen Bundesrepublik und die restlichen aus den anderen westeuropäischen Staaten.

Es freut uns ganz besonders, dass immer mehr ausländische Touristen unser Land besuchen möchten. Bereits beim ersten Gespräch erklären viele von ihnen: «Wir sind hierher gereist, um Ihr Land besser kennenzulernen... Sie verblüffen die Welt mit dem Entwicklungstempo, mit den Errungenschaften auf den Gebieten der Wissenschaft und Technik... Wir leugnen nicht, wir sind gekommen, um die Antwort auf die für den Westen rätselhafte Frage zu suchen: Weshalb ist es Euch als ersten gelungen, den künstlichen Sputnik abzuschiessen? Als erste habt Ihr Eure Wimpel auf dem Mond gehisst, als erste habt Ihr den

Kosmos bezwungen ... Weshalb? ... Wie konntet Ihr das alles bewältigen? ...»

Die Sowjetmenschen machen aus ihren Erfolgen kein Geheimnis. Sie sind davon überzeugt, dass die überwältigende Mehrheit der ausländischen Touristen eben aus diesen Gründen, mit einer ehrlichen und wohlwollenden Einstellung zu ihnen kommt. Sie wollen wirklich mit den Sehenswürdigkeiten unserer Städte, mit der sowjetischen Kunst und Kultur, dem Leben, den Sitten und Gebräuchen der Sowjetmenschen bekannt werden sowie mit eigenen Augen die grandiosen Bauten des Kommunismus bestaunen...

Bei der Einreise in jedes beliebige Land ist es unumgänglich, dass man die vorgeschriebenen Formalitäten der Grenz- und Zollkontrolle erfüllt. Sind diese einwandfrei und genau erfüllt, dann gibt der diensttuende Offizier der sowjetischen Grenztruppen mit Befriedigung dem einreisenden Touristen seine Dokumente zurück. Freundlich lächelnd, wird er dem Touristen unbedingt ein «Herzlich willkommen!» mit auf den Weg geben.

Jawohl, herzlich willkommen! Wir freuen uns immer, Gäste zu empfangen. Unsere Türen stehen immer der Gastfreundschaft offen.

Wo auch immer sich der ausländische Tourist in unserem Land aufhält, mit wem er auch spricht, er wird stets das gleiche empfinden: Wohlwollen, Gastfreundlichkeit und Achtung. Dem ausländischen Touristen stehen die Türen unserer Theater, Museen, Anlagen, Sportstadien und Konzertsäle weit offen. Er hat Zutritt zu den Fabriken und Werken, Kolchosen und Sowchosen und zu den Bauplätzen. Wir sagen dem Touristen: «Wenn Sie wünschen, fahren Sie nach Süden oder nach Norden; wollen Sie nicht dorthin, dann fahren Sie nach Westen oder nach Osten.»

Die Sowjetregierung ist am Ausbau der internationalen Beziehung interessiert. Sie kämpft konsequent für die Verwirklichung eines der wichtigsten Prinzipien der UNO: Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Nationen. Der internationale Tourismus ist eine der besten Möglichkeiten der Massen zur Herstellung und Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern.

Die Entwicklung der Kontakte und das gegenseitige Verständnis zwischen den Völkern trägt zur Lösung einer der dringendsten Aufgaben des internationalen Lebens bei, nämlich zur Sicherung der friedlichen Koexistenz zwischen den Staaten mit verschiedenen Sozialsystemen.

Der Führer des Sowjetstaates, N. S. Chruschtschew, hat mehrfach erklärt, die Menschheit unserer Tage habe nur eine Wahl: entweder friedliche Koexistenz oder Vernichtungskrieg. Das Sowjetvolk ist am Frieden interessiert und wünscht deshalb, die guten Beziehungen zu allen Staaten, die freundschaftliche und wirtschaftliche Zusammenarbeit und die Handels- und kulturellen Beziehungen zu pflegen.

Aber leider ist man nicht in allen westeuropäischen Staaten gleichermassen bestrebt, die internationalen Beziehungen zu friedlichen Zwecken und zum Gedeihen der Menschheit auszubauen. Es gibt unumstössliche Beweise, wonach in den imperialistischen Staaten daran gearbeitet wird, die verschiedenen Arten der internationalen Beziehungen zur Beschaffung von Nachrichten- und Informationsmaterial für ihre Militärverwaltungen auszunutzen, zur Vorbereitung eines neuen Krieges.

Die Sowjetregierung hat mehrfach die Regierungen der USA und der Bundesrepublik Deutschland aufgefordert, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit der Tourismus nicht zu solchen Zwecken missbraucht wird. Das Aussenministerium der UdSSR hat entsprechende Protestnoten am 10. August und am 15. Oktober 1960 und am 5. September, am 14. und 17. November 1961 veröffentlicht. Leider muss man feststellen, dass seitens der westlichen Staaten keine entsprechenden Massnahmen ergriffen werden. Zusammen mit den echten Touristen und Gästen, die wir gerne empfangen, dringen manchmal unter der Maske des Touristen durchtriebene Spione und Kundschafter in unser Land ein.

Unter der Maske des Touristen...

Sie verschanzen sich hinter ihren Masken... Offiziell geben sie sich als Mitglieder von verschiedenen Delegationen, als Touristen, als Kunstliebhaber, als Sportfans oder als Kaufleute aus. In Wirklichkeit sind diese Individuen am wenigsten am Meinungsaustausch über Fragen der Wissenschaft, Technik oder Kunst interessiert; die Untergrundbahn in Moskau sagt ihnen genau so wenig wie die alten Kirchen aus weissem Stein im Kreml. Solche «Reisenden» haben es nicht eilig, die berühmten Wasserspiele in Petrodworez zu bewundern oder durch die Galerien der Eremitage zu wandeln. Es zieht sie in die Aussenquartiere der Städte, um dort nach tendenziösen Informationen zu schnüffeln. Das sind die gleichen «Touristen», denen jede Gelegenheit willkommen ist, sich in den Militärsperrgebieten zu «verirren» und Militärobjekte als «Denkmäler» zu photographieren. Das sind die gleichen Bürschchen, die versuchen, unseren Leuten antisowjetische Literatur zuzuschmuggeln, zum Beispiel die nicht unbekannte Zeitschrift «Life» oder die Zeitschriften der Zeugen Jehovas, «Der Wachtturm», «Sluschba Zarstwa» usw.

Vor Ihnen steht somit ein richtiger Feind. Aber versuchen Sie einmal, ihn zu ergründen: Er lächelt freundlich, lacht lustig, obwohl es in seinem Innern vor Hass kocht. Er gibt sich gutmütig, sogar einfältig, aber seine Hand zuckt nach dem Auslöser am Photoapparat. Wir lüften die Maske des sogenannten Touristen und betrachten unseren Gast näher.

... Man sieht es ihm nicht gleich an, dass er Ausländer ist. Er spricht gut russisch, er ist anständig, ja sogar einfach und ohne Modemätzchen gekleidet. Er ist im Besitze unseres gewöhnlichen, in Gorkij hergestellten Wagens Wolga, natürlich nur für kurze Zeit. Seine Ausweispapiere aber bestätigen, dass er USA-Bürger und Einwohner des Staates Michigan ist und Mark Kaminsky heisst. Eine finnische Autovermietungsfirma hat ihm den Wagen Wolga vermittelt.

«Ich möchte ein bisschen herumreisen, um hauptsächlich die russische Landschaft, die Kultur und das Leben näher kennenzulernen. Ich bin Lehrer für russische Sprache an einer Mittelschule», erklärte Kaminsky, als er seine Einreisedokumente vorwies.

Daran ist nichts auszusetzen... Es ist für uns Sowjetmenschen sehr angenehm zu wissen, dass irgendwo im fernen Amerika kleine Amerikaner die Schulbänke drükken, um die russischen Wörter «Moskwa», «spasibo», «choroscho» usw. zu lernen. Und hier steht jemand vor uns, der diese Wörter dem Gedächtnis und dem Herzen der jungen Amerikaner beibringt.

«Es freut uns, Sie begrüssen zu können. Hoffentlich wird Ihre Reise recht angenehm werden», sagte ihm der diensthabende Grenzer am Kontrollpunkt.

Und schon rollte der hellblaue Wolga über die Strassen unseres Landes: Wyborg, Leningrad, Kalinin... In jeder Stadt hielt sich Kaminsky zwei bis drei Tage auf, sah sich die Sehenswürdigkeiten an, machte seine Photos, notierte sich einige interessante und charakteristische Bemerkungen auf, und schon ging es wieder weiter.

Moskau hatte es Kaminsky angetan, hier verweilte er länger, als es sein Fahrplan vorsah. «Was machen? ... Moskau ist eben Moskau.» Hier zeigte sich besonders der «umgängliche» Charakter des Ausländers. Er hielt es nicht aus, allein durch die Strassen zu schlendern oder bei einem Glas Wein im Restaurant zu sitzen, nein, es zog ihn dorthin, wo die jungen Moskauer ihre Freizeit verbringen. Der amerikanische Lehrer schloss in Moskau viele neue und interessante Bekanntschaften.

Fortsetzung folgt